

Kosmopolitische Spuren

Text: Karolina Jakaitė



On Lithuanian Design

↑ Neringa Dervinytė, Mom, Schaukelstuhl/
rocking chair

„Die Litauer kommen“ ist ein Zitat aus dem Time-Magazine zu einer Ausstellung litauischer Designer in London 2006. Richard Clayton schrieb zu diesem Anlass einen kurzen Artikel über Schaukelstühle; zusammen mit bekannten Persönlichkeiten wie dem britischen Designer Ron Arad und dem Slowenen Niko Kralj war er von den Schaukelstühlen zweier litauischer Designer angetan, die er in der Ausstellung sah. Einer davon war der Schaukelstuhl Mom von Neringa Dervinytė, der andere der zehnbeinige Ku-dir-ka von Paulius Vitkauskas, die beide vom in Wilna ansässigen Studio Contraforma produziert wurden. Mittlerweile sind beide Stühle zu Ikonen des zeitgenössischen Designs in Litauen geworden.

“The Lithuanians are coming” – this is a quote from the Time magazine about a 2006 exhibition in London showcasing Lithuanian design. Richard Clayton wrote a short article about rocking chairs; along with such noted figures as the British designer Ron Arad and the Slovenian Niko Kralj, he was attracted by two rocking chairs by Lithuanian designers that he saw at the exhibition. One was the Mom rocking armchair by Neringa Dervinytė and the other was the ten-legged Ku-dir-ka by Paulius Vitkauskas, both of which manufactured by the Vilnius-based design studio Contraforma. Today, both chairs are regarded as icons of contemporary Lithuanian design.

In meiner Rolle als Designhistorikerin bin ich überzeugt, dass Designobjekte unabhängig von ihrer funktionalen und ästhetischen Qualität Artefakte der visuellen Kultur sind und zu einem erweiterten Diskurs in Politik, Historie, Kultur und Lebensstil beitragen; sie legen Zeugnis ab über Ideologie und Identität und verkörpern eine Reihe entsprechender Visionen, Hoffnungen, Mythen und Stereotypen. Vor diesem Hintergrund werde ich mich mit dem litauischen Design befassen und möchte einigen großen litauischen Designern meine Anerkennung zollen, indem ich ihre Arbeit in einen konkreten historischen Kontext setze.

Auf der Suche nach ikonischen Beispielen für das litauische Design, versuchte ich auch Deyan Sudjics Frage zu beantworten, ob Design definieren kann, wer wir zu sein glauben. Wie lässt sich litauisches Design differenzieren? Es ist immer einfacher, solch komplexe Fragen anhand von konkreten Designbeispielen zu beantworten (oder besser noch, diese direkt zu erleben). Für Richard Clayton sind die beiden litauischen Stühle eine Kombination aus Elementen skandinavischer Schlichtheit und dem unkonventionellen Ansatz des bekannten niederländischen Kollektivs Droog.

Die litauische Designgeschichte ist reich an großartigen Designbeispielen, viele davon begleitet von wundervoll fesselnden Geschichten. Sie spiegeln die komplexe politische und soziale Historie wider, auf der sie basieren und weisen Spuren stilisierter nationaler Motive und baltischer Kultur auf, verschmolzen mit sowjetischen, westeuropäischen und skandinavischen Einflüssen. Schlussendlich repräsentieren sie litauisches Design in seiner komplexen konzeptionellen Feinheit und subtilen Emotionalität.

Architektur und Design im Kaunas der Zwischenkriegsjahre

Unter den Absolventen des Bauhauses befindet sich auch ein Litauer, Vladas Švipas (1900–1965). Seine Arbeit ist eng mit Kaunas verbunden, der zweitgrößten Stadt Litauens, die über zwei Jahrzehnte, während Litauens Unabhängigkeit von 1918 bis 1940, die Hauptstadt war. Švipas studierte von 1924 bis 1926 am Bauhaus und absolvierte außerdem ein Ingenieursstudium an der Oldenburg Academy in den USA. Švipas, mit den neuesten Architekturtrends in Europa vertraut, war bestrebt, sein Wissen dazu weiterzugeben und schrieb Artikel zu Funktionalismus und Modernismus. Obwohl Švipas selbst nie praktizierender Architekt wurde, erinnert sein Name dennoch an die Atmosphäre des Bauhauses und die großartige Architektur der Moderne aus den 1920er- und 1930er-Jahren in Kaunas.

Švipas war zudem Mitorganisator bei der litauischen Teilnahme an der Weltfachausstellung 1937 in Paris, die sich mit Kunst und Technologie im modernen Leben auseinandersetzte. Die baltischen Länder teilten sich einen Pavillon, in dem Litauen sowohl Arbeiten professioneller Künstler als auch volkstümliche Kunst ausstellte, um so die Einzigartigkeit der traditionellen Kultur zu präsentieren – ganz ähnlich der Strategie anderer kleiner europäischer Staaten, die erst kurz zuvor gegründet worden waren. Neben industriellen Produkten und Kunsthandwerk wurden auch viele Künstler mit Auszeichnungen geehrt; der Designer Jonas Prapuolenis (1900–1980) wurde für seine mit Motiven des Kunsthandwerks versehenen, hölzernen Esszimmermöbel mit Gold honoriert.

In den vergangenen Jahren lebte das Interesses an der Architektur und dem Design der Zwischenkriegsjahre in Kaunas wieder auf. Es gab diverse nennenswerte Publikationen, Ausstellungen sowie Kunst- und Forschungsprojekte zu diesem Thema. Als Krönung wurde Kaunas 2015 als erste zentral- und west-europäische Stadt von der UNESCO als Designstadt im Netzwerk der UNESCO Creative Cities ausgezeichnet.

As a design historian, I believe that design objects, regardless of their functional and aesthetic qualities, are artefacts of a visual culture that reveal broader political, historical, cultural, and lifestyle discourses; they bear witness to ideology and identity and embody a range of corresponding visions, hopes, myths, and stereotypes. With this in mind, I will focus on Lithuanian design by paying tribute to some great Lithuanian designers and looking at their remarkable work in its specific historical context.

While thinking of examples of iconic Lithuanian design, I was also trying to answer the question posed by Deyan Sudjic: can design define who we think we are? How can we distinguish Lithuanian design? It is always easier to answer this complex question by looking at particular examples of design (or even better by experiencing them directly). When Richard Clayton looked at the two Lithuanian chairs, he saw elements of Scandinavian simplicity combined with a funkiness reminiscent of the renowned Dutch collective Droog.

Lithuanian design history is rich with beautiful examples of design, many of which are accompanied by wonderful and compelling stories. They reflect the complex political and social history that engendered them and contain traces of stylised national motifs and Baltic culture fused with Soviet, Western European, and Scandinavian influences. Ultimately, they represent Lithuanian design in their complex conceptual refinement and subtle emotional transference.

Architecture and Design in Interwar Kaunas

We do have one Lithuanian among Bauhaus school graduates. His name is Vladas Švipas (1900–1965) and his work is intimately associated with Kaunas, Lithuania's second-largest city, which was the capital for the two decades of Lithuanian independence from 1918 to 1940. Švipas studied at the Bauhaus from 1924 to 1926. He also received a degree in engineering from the US American Oldenburg Academy. Well acquainted with the newest trends in European architecture, Švipas was keen to share his knowledge by writing articles on functionalism and modernism. Although Švipas didn't become a practicing architect himself, his name evokes the spirit of Bauhaus and the great modernist architecture of the 1920s and 30s in Kaunas.

Švipas was also involved in the organisation of Lithuania's participation in the International Exposition dedicated to Art and Technology in Modern Life, held in Paris in 1937. The Baltic States shared a common pavilion in which Lithuania represented both professional artists and authentic folk art, wishing to show the uniqueness of its traditional culture, following a similar strategy to other small, newly established European states. Alongside with industrial products and craft works, many artists were decorated with awards; the designer Jonas Prapuolenis (1900–1980) was awarded a gold medal for his wooden furniture for a dining room decorated with folk motifs.

In recent years there has been a resurgence of interest in the architecture and design of interwar Kaunas. There have been several noteworthy books, exhibitions, and artistic and research projects on the subject. Best of all, in December 2015 Kaunas became the first Central and Eastern European city to be granted the status of a UNESCO design city in the UNESCO Creative Cities Network.

Sowjetisch-litauisches Design

Als Litauen 1940 gezwungen wurde, der UdSSR beizutreten, konnten das Lebensgefühl und die Kultur der Zwischenkriegsjahre nur bedingt bewahrt werden. Die neue Ordnung untergrub alle Lebensbereiche mit den Anforderungen der sowjetischen Ideologie. Von Beginn der frühen 1960er-Jahre an zeigte die sowjetische Führung ein großes Interesse an der Verbesserung der Qualität industrieller Produkte, was zu einem großen Teil an der sogenannten Tauwetter-Periode, neuen Parteigesetzen bezüglich des häuslichen Lebens und der Neuorganisierung des sowjetischen Wohnungsbauprogramms lag. Zahlreiche Propagandasprüche bezogen sich auf das Wettrüsten im Kalten Krieg und spiegelten diese Verschiebung auch in der Politik wider: „unsere Produkte sollen die besten der Welt sein“, „Kunst im alltäglichen Leben“, „mehr schöne Produkte“ und so weiter.

Um die Ziele und Versprechungen einer strahlenden Zukunft zu erfüllen, entstand mit der Gründung neuer Designinstitutionen, spezialisierter Studienprogramme und experimenteller Designbüros, die Künstler in die Fabriken brachten und neue Stellen für Designer schufen (die zu dieser Zeit unter dem Begriff Künstler-Konstrukteure bekannt waren), ein neues Designsyste. Obwohl Versuche mit Konstruktionen, Funktionen und Formen weitverbreitet waren, blieben viele neue Designprojekte immer Prototypen, die es nie in die Produktion schafften. In einer zentralen Planwirtschaft, die Quantität über Qualität stellte und in der eine andauernde Materialknappheit herrschte, fiel die Arbeit von Industriedesignern in vielen Fällen politischen und ökonomischen Abwägungen zum Opfer.

Den Hindernissen des sowjetischen Designsystems zum Trotz, konnten dennoch viele Projekte umgesetzt werden. Die besten unter ihnen wurden auf angesehenen Messen und internationalen Ausstellungen gezeigt, um der Welt ihre überlegene Qualität zu präsentieren; die UdSSR legte größten Wert darauf zu beweisen, dass sie in der Lage war, moderne State of the Art-Produkte herzustellen. Moskau beispielsweise verteilte 1962 „Geschenke“ in Form von stylischen Möbeln und Interior-Entwürfen des litauischen Architekten und Designers Vytautas Beiga (1928–2011) an Hotels in Guinea und dem Kongo.

Internationale Einflüsse und hochwertige Produkte

Obwohl die meisten sowjetischen Massenprodukte auf eine preiswerte Lösung hin ausgerichtet waren, erfreuten sich die baltischen Länder im sowjetischen System dem besonderen Ruf der Produktion von „westlicherer“ Ware. In seinem

Soviet Lithuanian Design

Forcibly incorporated into the USSR in 1940, Lithuania could retain only limited elements of its interwar lifestyle and culture. The new order subjugated every sphere of life to the requirements of Soviet ideology. Starting from the early 1960s, the Soviet leadership showed an interest in improving the quality of industrial products. This was largely due to Khrushchev's Thaw, new party regulations concerning domestic life, and the dramatic reorganisation of the Soviet housing programme. Numerous propaganda slogans related to the cold war race reflected this shift in policy: "our products should be the best in the world", "art in everyday life" or "more beautiful products", etc.

In order to fulfil the aims and promises of a bright "tomorrow", a whole new design system was created through the establishment of new design institutions, specialised study programmes, and experimental design bureaus that integrated artists into factories and created new positions for designers (at that time known as artist-constructors). Although there was widespread experimentation with construction, function, and form, many experimental new design projects remained prototypes that never reached the production stage. The work of industrial designers in a centrally planned economy, which was based on quantity over quality and constantly suffering from a shortage of raw materials, more often than not fell victim to political and economic considerations.

However, despite the numerous obstacles intrinsic to the Soviet design system, many exciting projects were realised. The best of them were shown at respectable trade fairs and international exhibitions so the world could see their superior quality; the USSR placed great importance on appearing to produce modern, state of the art products. For example, Moscow's "gifts" to some African countries; the stylish furniture and interior design created by Lithuanian architect and designer, Vytautas Beiga (1928–2011), for hotels in Guinea and Congo in 1962.

International Influences and "Better-made" Products

Although most Soviet mass-produced objects were geared towards low-cost output, the Baltic countries enjoyed a special reputation within the Soviet system for producing more "westernised" goods. In his book "Made in Russia", Michael Idov explains: "The Baltic republics, closer to the edge of the Iron Curtain, were known to produce better-made, sexier, and consequently more



Paulius Vitkauskas, Ku-dir-ka,
Schaukelstuhl/rocking chair



Jonas Prapuolenis, Stuhl/chair,
photo: Rimantė Ropystė



Vytautas Beiga, Möbel für / furniture for hotel
Camayenne in Conakry (Guinea). 1962

Buch „Made in Russia“ erklärt Michael Idov: „Die baltischen Republiken, geografisch näher an der Grenze des Eisernen Vorhangs gelegen, waren im Vergleich zu ihren sowjetischen Gegenspielern für ihre Produkte bekannt, die hochwertiger produziert, attraktiver und in der Konsequenz auch teurer waren.“ Der Space Age-Staubsauger Saturnas, ab 1962 in Wilna hergestellt, erinnert deutlich an den Sputnik und ist zweifellos eine Kopie des ikonischen Staubsaugers Hoover Constellation (1952); denn Industriespionage war ein Schlüssel- element des sowjetischen Designs.

Die baltischen Staaten waren bekannt für ihren relativ modernen Lebens- stil, ihre berühmten Badeorte und ihre stilvollen Cafés und Restaurants. Diesen romantisierten Ruf findet man auch in der Werbung für den ersten litauischen Kassettenrecorder Neringa wieder, die mit ihrem markanten grafischen Design nationale Motive und damalige internationale Trends vereint. Auch die unverwechselbaren Einflüsse der Schweizer Typografie sind eindeutig sichtbar.

Die Verfügbarkeit von internationalen Architektur- und Designmagazinen und engere Verbindungen mit dem Westen in den späten 1950er-Jahren führten zu einem wachsenden Bewusstsein für moderne europäische Architektur und Design. Die meisten Designer waren Abonnenten ausländischer Magazine, beispielsweise von Projekt aus Polen oder der Neuen Werbung aus der Deutschen Demokratischen Republik. Darüber hinaus hatten die meisten Designer über kürzlich gegründete Designbüros Zugang zu einflussreichen Publikationen; Arbeiten wie etwa „Die Schutzmarke“ von K. Siegfried Kraft spielten eine große Rolle für die Arbeiten von Kęstutis Gvalda, einer der prominentesten litauischen Grafikdesigner dieser Zeit.

Skandinavien, besonders Finnland und Schweden, hatte zudem einen immensen Einfluss auf die litauischen Designer der 1960er-Jahre. Ab den späten 1950er-Jahren hatten einige litauische Architekten und Designer die Möglichkeit, zeitgenössisches finnisches Design durch Studienreisen selbst zu erfahren. Es gibt Geschichten über eine solche Reise, bei der die litauische Delegation das Studio Alvar Aaltos besuchte und sogar den Meister persönlich traf. Die Einflüsse des skandinavischen Designs sind in vielen litauischen Möbelentwürfen der 1960er durch die Verwendung von minimalistischen Formen und natürlichen Materialien sichtbar. Der erhebliche nordische Einfluss auf das litauische Design setzt sich bis heute fort. → Fortsetzung auf S. 48



Hoover Constellation, Staubsauger/vacuum cleaner, 1952; Saturnas, Staubsauger/vacuum cleaner, 1962

expensive products than their eastern Soviet counterparts.“ The space-age vacuum cleaner Saturnas, manufactured in Vilnius from 1962, is clearly reminiscent of the sputnik and a copy of the iconic 1952 Hoover Constellation; industrial espionage was a key characteristic of Soviet design.

The Baltic States were well known for their relatively modern lifestyle, famed seaside resorts, and stylish cafes and restaurants. This romanticised reputation can be seen in an advertisement for the first Lithuanian tape recorder, Neringa, whose striking graphic design neatly balances national motifs and international design trends from the time. The distinctive influence of Swiss-style typography is clearly evident.

The availability of international architectural and design magazines and closer connections with the West from the late 1950s resulted in a growing awareness of modern European architecture and design. Most designers were subscribed to foreign specialist magazines, such as Projekt from Poland or Neue Werbung from the German Democratic Republic. Moreover, most designers had access to influential books through recently established design bureaus; works such as “Die Schutzmarke” [The Trademark] by K. Siegfried Kraft had a profound impact on Kęstutis Gvalda, one of that era’s most prominent Lithuanian graphic designers.

Scandinavia, especially Finland and Sweden, also had an immense influence on Lithuanian designers in the 1960s. From the late 1950s some Lithuanian architects and designers had the possibility to experience contemporary Finnish design first-hand through study trips. There are stories that on one such trip, the Lithuanian delegation visited the studio of Alvar Aalto and even met the master himself. The influence of Scandinavian design is evident in many Lithuanian furniture design objects from the 1960s through their use of minimalist forms and natural materials. The considerable northern influence on Lithuanian design continues to this day.

→ continue p. 48



Magnetola, Neringa, Tonbandgerät/tape recorder

Die Vilnius Academy of Arts und die Hochschule für Gestaltung Ulm

Der Fachbereich Gestaltung, der damals noch Fachbereich für künstlerische Konstruktion industrieller Produkte hieß und 1962 als Teil des Vilnius Art Institute (heute Vilnius Academy of Arts) gegründet wurde, war einer der ersten seiner Art in der Sowjetunion. Diese zukunftsweisende Initiative ist untrennbar mit dem Namen Feliksas Daukantas (1915–1995) verbunden, der als Pionier der Designausbildung in Litauen gilt. Daukantas gründete den Studiengang und das System für Gestaltung, das vergleichbar mit dem Bauhaus war. Es umfasste ähnliche Einführungskurse, Materialexperimente und Projekte mit Partnern aus der Industrie – und sogar ein Puppettheater.

In den USA geboren, sprach Daukantas fließend Englisch, Deutsch, Polnisch und Russisch. Mithilfe seiner internationalen Kontakte zu Designern und Institutionen in Polen, der ehemaligen Tschechoslowakei, Deutschland und anderen Ländern war er in der Lage, die neusten Trends in seine Arbeit und Lehre zu integrieren. An dieser Stelle sollte erwähnt werden, dass Tomás Maldonado, zu dieser Zeit Präsident des International Council of Societies of Industrial Design (ICSID) und ehemaliger Rektor der Hochschule für Gestaltung Ulm, im Dezember 1969 die Stadt Wilna besuchte. Maldonado wurde von der wichtigsten sowjetischen Designinstitution, dem VNIITE [Forschungsinstitut für technische Ästhetik der Sowjetunion] eingeladen und verbrachte zwei Tage im Fachbereich für Gestaltung, wo seine innovativen Ideen von damals noch heute in guter Erinnerung sind.

Die turbulenten 1990er

Design ist immer auch ein Spiegelbild politischer Veränderungen – und die Gestaltung von Banknoten, als ein essentieller Aspekt der Staatenbildung, kann vor diesem Hintergrund interessante Einblicke liefern. Litauen war die erste sowjetische Republik, die am 11. März 1990 ihre Unabhängigkeit erklärte. Im August 1991 führte die litauische Regierung die Übergangswährung Talonas als Ersatz für den sowjetischen Rubel ein. Die Währung erhielt den Spitznamen „Zooticket“, angelehnt an Litauens heimische Fauna, denn auf den Geldscheinen waren Vögel, Wölfe, Elche und Bären abgebildet. Die Geldscheine selbst waren klein, sehr verwirrend und auf minderwertigem Papier gedruckt.



↑ 50 Talonai, Geldschein/banknote

→ Liudas Parulskis, Giedrius Paulauskis, ačiū, erste litauische Zwei-Euro-Gedenkmünze / first Lithuanian two-euro commemorative coin

Vilnius Academy of Arts and the Ulm School of Design
The design department, then called the department of artistic construction of industrial products, established 1961 as part of the Vilnius Art Institute (now the Vilnius Academy of Arts) was one of the first of its kind in the Soviet Union. This ground-breaking initiative is inextricably from the name of Feliksas Daukantas (1915–1995), who is widely regarded as the pioneer of design education in Lithuania. Daukantas created the design study programme and system, which was comparable with that of the Bauhaus. It had a similar introductory courses, experimentation with materials and real-world projects with industry partners, and even a puppet theatre.

Born in the US, Daukantas was fluent in English, German, Polish, and Russian. He incorporated the latest design trends into his work and teaching through his contacts with foreign designers and design institutions in Poland, the former Czechoslovakia, Germany, and other countries. It is worth noting that in December 1969 Tomás Maldonado visited Vilnius, at which time he was the president of the International Council of Societies of Industrial Design and former rector of the Ulm School of Design. Maldonado was invited by the most important Soviet design institution, VNIITE [All-Union Research Institute of Technical Aesthetics], and the two days he spent at the design department and the innovative ideas he expounded are still fondly remembered.

The Turbulent 1990s

Design is always a reflection of political change and bank-note design, as an essential aspect of nation-building, can be an illuminating insight into such changes. Lithuania was the first Soviet Republic to declare its independence on 11 March 1990. In August of 1991, the Lithuanian government introduced the temporary currency talonas to replace the Soviet rouble. The money was nicknamed “zoo tickets” in reference to the native fauna of Lithuania featured on the banknotes: birds, wolves, elks, and bears. The banknotes themselves were small, extremely confusing and printed on low quality paper. People were paid 20 per cent of their salary in talonai but had to pay 50 per cent in roubles and 50 per cent in talonai when purchasing goods. The short-lived currency could thus be interpreted as a semi-measure of national identity or serve as an example of the Lithuanian fight for freedom.

The numerous social problems of the time were often related to the severe scarcity of goods and troubled lines of production. It was an interesting but extremely turbulent period. It was only from the relatively stable late 1990s that design reappeared as a normal feature of life and began to come into its own in the increasingly prosperous 2000s.

2006 was a major turning point for the Lithuanian design community. The Lithuanian Design Forum was established, a NGO working for the wider recognition of Lithuanian design and its use in industry and public spaces. In May 2006, the first Design Week Lithuania was organised; it has now been giving fresh impetus to the field of design in Lithuania for ten years. In the same year, a new subdivision, the Design Innovations Centre, became part of the Vilnius Academy of Arts. Since 2011, the centre has organised an annual competition for bachelor graduates, the Young Designer Prize, that awards the best works in fashion, communication, and product design. The new generation of Lithuanian designers started joining national and international design associations and

Den Menschen wurde 20 Prozent ihres Gehalts in Talonas ausgezahlt, sie mussten aber 50 Prozent in Talonas und 50 Prozent in Rubel bezahlen, wenn sie einen Kauf tätigen wollten. So kann die kurzlebige Währung zu einem gewissen Teil als Maßstab für die nationale Identität gesehen werden oder aber als Beispiel für den Freiheitskampf in Litauen.

Die vielen sozialen Probleme der damaligen Zeit standen oftmals in Zusammenhang mit der starken Warenknappheit und den problembehafteten Produktionsabläufen. Es war eine interessante, aber extrem turbulente Zeit. Erst gegen Ende der relativ stabilen 1990er-Jahre trat Design wieder als alltäglicher Teil des Lebens in Erscheinung und kam in den florierenden 2000ern wieder zur Geltung.

Das Jahr 2006 stellte dann einen wichtigen Wendepunkt in der litauischen Designszenze dar: Das Lithuanian Design Forum wurde gegründet, eine gemeinnützige Organisation, die für die Anerkennung und Verbreitung des litauischen Designs und seine Anwendung in der Industrie und im öffentlichen Raum zuständig ist. Im Mai 2006 wurde die erste Design Week Lithuania organisiert, die über einen Zeitraum von mittlerweile zehn Jahren für immer neue Designimpulse gesorgt hat. Im gleichen Jahr wurde auch das Design Innovation Centre Teil der Vilnius Academy of Arts und seit 2011 organisiert das Zentrum jährlich den Young Designer Prize für Bachelorstudierende, der die besten Arbeiten aus den Bereichen Mode, Kommunikation und Produktdesign auszeichnet. Die neue Generation litauischer Designer begann sich nationalen und internationalen Designverbänden und -institutionen anzuschließen, während die Grenzen zwischen den verschiedenen Designdisziplinen (Grafik-, Mode- und Industriedesign) immer mehr verschwommen und neue Bereiche (Service- und Kommunikationsdesign, Food Design etc.) entstanden. Seit 2012 haben viele bekannte litauische Designer mit ihren Produkten und Projekten den nationalen Geras Dizainas [Gutes Design] Award gewonnen, unter ihnen Juozas Brundza, Darius Čekanauskas, Jonas Jurgaitis, Gediminas Juška, Nauris Kalinauskas, Vytautas Puzeras, Martynas Kazimierėnas und Mindaugas Žilionis.

Junge litauische Designer und internationale Awards

Mittlerweile ist litauisches Design ein Teil der globalen Designindustrie und seiner Netzwerke geworden. Auch sind die meisten litauischen Designer gut organisiert; litauische Designermarken wie March (→ S. 67), Tadam! oder Formuniform sind in Geschäften in ganz Europa, wie auch in Tokio oder Singapur zu finden. Litauische Designer haben Onlineshops und nehmen regelmäßig an internationalen Designmessen und Festivals wie 100 % Design in London, dem iSalone in Mailand, der Maison et Objet in Paris, dem Formex in Stockholm, der Tendence in Frankfurt am Main oder der Bread and Butter (→ form 260, S. 24) in Berlin teil – in vielen Fällen am Stand des Lithuanian Design Block vereint.

Litauen verfolgt noch keine besonders proaktive, nationale Designpolitik (→ S. 58) wie beispielsweise Finnland oder Estland, allerdings konnten in den vergangenen Jahren viele positive Veränderungen umgesetzt werden. Litauische Designer haben die Möglichkeit, sich für Unterstützungen an das Kultusministerium, den litauischen Rat für Kultur, das Wirtschaftsministerium oder das litauische Kulturinstitut zu wenden. Die öffentliche Meinung bezüglich der Relevanz von Design hat sich dank der großen internationalen Bekanntheit des litauischen Designs deutlich verbessert. Jedes Jahr werden mehr litauische Produkte und Designer mit internationalen Designawards wie dem Red Dot Design Award, dem iF Design Award oder dem A'Design Award ausgezeichnet. Sollten solche Anerkennungen ein Maßstab für Erfolg sein, dann übertrifft

institutions. The boundaries between different spheres of design (graphic, fashion, industrial) began to blur, while new areas of design opened up (service, communication, food design, etc.). Since 2012 many famous Lithuanian designers have won the national Geras Dizainas [Good Design] award for their products and projects, such as Juozas Brundza, Darius Čekanauskas, Jonas Jurgaitis, Gediminas Juška, Nauris Kalinauskas, Vytautas Puzeras, Martynas Kazimierėnas, and Mindaugas Žilionis.

Young Lithuanian Designers and International Awards

Today, Lithuanian design is part of the global design industry and network. Most Lithuanian designers are well organised; Lithuanian design brands such as March (→ p. 67), Tadam! or Formuniform can be found in many stores in Europe (as well as Tokyo or Singapore). Lithuanian designers have online shops and routinely participate in international design fairs and festivals, such as 100 % Design (London), iSalone (Milan), Maison et Objet (Paris), Formex (Stockholm), Tendence (Frankfurt/Main) and Bread and Butter (→ form 260, p. 24) (Berlin), in many cases united under the Lithuanian Design Block stand.

Lithuania does not have a particularly proactive national design policy (→ p. 58) like that of Finland or Estonia yet, but there have been many positive changes in recent years. Lithuanian designers can apply for support from the Lithuanian Ministry of Culture, Lithuanian Council for Culture, Ministry of Economy, and Lithuanian Culture Institute. The public's perception of the importance of design has increased thanks to the high profile of Lithuanian design at an international level. Each year more and more Lithuanian products and designers win international design awards, such as the Red Dot Design Award, iF Design Award, and A'Design Award. If such recognition is a measure of success then Lithuania is definitely outperforming Estonia and Latvia. Designer Nauris Kalinauskas received the first Lithuanian Red Dot Design Award for his armchair "Logo" in 2007. Many similar success stories are down to collaborations with Lithuanian companies. Some notable examples are Inesa Malafej, Arūnas Sukarevičius (→ p. 53), Barbora Adamonyté, and Aušrinė Augustinaitė (→ p. 44) for their work with Emko, Julius Bučelis with ACME, Denis Orlenok (→ p. 66) with Aedilis, Edvardas Kavarskas with Biržų Duona. The most prolific awardee in recent years is the young Lithuanian designer Ignas Survila, a second year master student at the design department of the Vilnius Academy of Arts. His project Pigeon, an orange kick scooter, got silver at the A'Design Award, the International Exhibition of Inventions, and the Red Dot Design Award (in the concept category), as well as receiving two Core 77 nominations in the US.

Objects Between Art and Design

Many contemporary Lithuanian designers strike an exciting balance between art and design as the following few illustrative examples show. The textile artist Severija Incirauskaitė-Kriaunė is renowned for her unique embroidered metal objects – lampshades, buckets, and car doors. She decorates rusty old ready-made objects with floral and decorative patterns using the cross-stitch technique. Her projects have many conceptual dimensions and meanings, and eloquently express her notions of kitsch, tradition, stereotypes, identity, and gender.

Design objects can be interpreted as a narrative of nostalgia. The designer Mantas Lesauskas tapped into this rich vein with his project "Jackstraws of the Collective



↑ Tadarn! Design, concept jewellery

↓ Severija Inčirauskaitė-Kriaunevičienė, Morning Trio, Bucket of Light



das litauische Design klar den von Estland und Lettland. Den ersten litauischen Red Dot Award erhielt der Designer Nauris Kalinauskas für seinen Sessel „Logo“ im Jahr 2007. Viele ähnliche Erfolgsgeschichten basieren auf Kollaborationen mit litauischen Firmen wie beispielsweise Inesa Malafej, Arūnas Sukarevičius (→ S. 53), Barbora Adamonytė und Aušrinė Augustinaitė (→ S. 44) mit ihrer Arbeit für Emko, Julius Bučelis für ACME, Denis Orlenok (→ S. 66) für Aedilis oder Edvardas Kavarskas für Biržų Duona. Die meisten Auszeichnungen erhielt in jüngster Zeit der litauische Designer Ignas Survila, der sich gerade im zweiten Jahr seines Masterstudiums an der Vilnius Academy of Arts befindet. Sein Projekt Pigeon, ein orangener Tretroller, erhielt Silber beim A' Design Award, eine Auszeichnung der Internationalen Messe für Erfindungen in Genf, einen Red Dot Design Award (in der Kategorie Konzept) und außerdem zwei Core 77-Nominierungen in Amerika.

Objekte zwischen Kunst und Design

Wie die folgenden Beispiele zeigen, zeichnen sich viele zeitgenössische litauische Designer durch eine interessante Kombination von Kunst und Design aus. Die Textilkünstlerin Severija Inčirauskaitė-Kriaunevičienė beispielsweise ist bekannt für ihre einzigartigen bestickten Metallobjekte: Lampenschirme, Eimer und Autotüren. Mit ihrer Kreuzstich-Technik dekoriert sie rostige, alte Objekte mit floralen und dekorativen Mustern. Ihre Projekte haben viele



Ignas Survila, Pigeon, Tretroller/kick scooter

Memory“ (2011). Lesauskas was interested in the phenomenon of Soviet design and its explicit links with nostalgia and analysed and interpreted its complex role in post-Soviet Lithuania. Julijonas Urbonas is well known for his speculative design projects “Talking Doors” (2009), “Euthanasia Coaster” (2011) (→ form 263, p. 57), and “Oneiric Hotel” (2014). His projects are like artistic reconstructions of scientific experiments, and explore the possibilities and boundaries of the interaction between gravitation, aesthetics, technology, and philosophy.

Lithuanianness in Lithuanian Design

National stereotypes may fail to depict the complexities of culture and real people, yet something of the Lithuanian character shines in such disparate objects as a chair, lamp, item of clothing or coin.

Lithuanian designers have also come up with some cleverly amusing interpretations of national cuisine. The edible lamp Tasty (2009), designed by Juozas Brundza, incorporates a popular Lithuanian cake (šakotis or Baumkuchen) into its design. The cake is a famous symbol of Lithuania’s culinary heritage; many Lithuanians bring it as a present when visiting their relatives and friends living abroad.

Even the Lithuanian language itself has been used as a design motif or form. The designer Rūta Mickienė patented the technology to create unique pictures using the human voice or other sounds and depicting them in water at her studio Aqua Lingua. Another inspiring example is the stylish Lithuanian clothing brand, created by the two graphic designers, Rapolas Vosylius and Petras Navickas, that incorporates the Lithuanian word “labādienà” [hello, good day], or just the letter “à” in Georgia regular font. The word or letter is emblazoned across T-shirts, caps, and sweaters and plays on the common mispronunciation of the word (according to

konzeptionelle Dimensionen und Bedeutungen und geben beredsam ihre Vorstellungen von Kitsch, Tradition, Stereotypen, Identität und Geschlechterrollen wieder.

Designobjekte können aber auch als Vermittler von Nostalgie interpretiert werden. Der Designer Mantas Lesauskas traf mit dem Projekt „Jackstraws of the Collective Memory“ (2011) einen Nerv mit seinem Interesse am Phänomen des sowjetischen Designs und dessen expliziter Verbindung zur Nostalgie: Er analysierte und interpretierte die komplexe Rolle des post-sowjetischen Litauens. Julijonas Urbonas ist bekannt für seine spekulativen Designprojekte „Talking Doors“ (2009), „Euthanasia Coaster“ (2011) (↗ form 263, S. 57) und „Oneiric Hotel“ (2014). Es handelt sich um künstlerische Rekonstruktionen wissenschaftlicher Experimente, die sich mit den Möglichkeiten und Grenzen der Interaktion zwischen Gravitation, Ästhetik, Technologie und Philosophie auseinandersetzen.

Das Litauische im litauischen Design

Nationale Klischees versagen unter Umständen bei dem Versuch, die Komplexitäten von Kultur und Menschen abzubilden, und doch scheint in verschiedenen Objekten wie Stühlen, Leuchten, Kleidungsstücken oder Münzen immer auch etwas des litauischen Charakters durch.

Litauische Designer haben zudem raffinierte und amüsante Interpretationen ihrer nationalen Küche erschaffen: Die essbare Lampe Tasty (2009) von Juozas Brundza basiert auf einem beliebten litauischen Kuchen (Šakotis oder Baumkuchen), ein litauisches Symbol für Tradition, den viele Litauer als Geschenk zu Verwandten oder Freunden mitbringen, die im Ausland leben.

Sogar die litauische Sprache wurde schon als Designmotiv und -form verwendet. Die Designerin Rūta Mickienė ließ ihre Technologie patentieren, mit deren Hilfe sie in ihrem Studio Aqua Lingua menschliche Stimmen oder Geräusche unter Wasser in Form von einzigartigen Bildern darstellt. Ein weiteres inspirierendes Beispiel ist die stilische litauische Modemarke der Grafikdesigner Rapolas Vosylius und Petras Navickas, die das litauische Wort „labādienā“, was so viel wie Hallo oder Guten Tag bedeutet, oder auch nur den Buchstaben „à“ in georgischer Schrift in ihre Arbeit integrieren. Das Wort oder der Buchstabe auf T-Shirts, Kappen oder Pullovern spielt auf die weit verbreitete falsche Aussprache (so die Sprachpuristen) des Wortes an. Es gibt noch viele weitere Beispiele im Modedesign, die sich mit der Interpretation des Litauischen auseinandersetzen, wobei die Marke Lt Identity und ihre Kollektionen besonders erwähnenswert sind. Sie sind nicht nur von der litauischen Geschichte, sondern auch von konzeptionellen Modedesignprojekten und den Installationen von Giedrius Paulauskas sowie der baltischen Mode und den Essensrezepten der Designerin Julia Janus beeinflusst.

Schließlich kommen wir zur einfachen Münze als Zeichen der nationalen Identität. Im Dezember 2015 hat die Bank of Lithuania die erste litauische Zwei-Euro-Gedenkmünze herausgegeben. Sie ist der litauischen Sprache gewidmet und trägt in Großbuchstaben das Wort „ačiū“ [Danke]. Dieses prägnante kleine Wort soll zur Verbreitung des Litauischen als älteste lebende indoeuropäische Sprache beitragen. In diesem Sinne „ačiū“ für Ihr Interesse am litauischen Design.

language purists). There are many more examples of fashion design interpreting Lithuanianness, the most notable being the Lt Identity brand and their collections inspired by Lithuanian history, conceptual fashion design projects, and installations by Giedrius Paulauskas, or Baltic fashion and food recipes by the designer Julia Janus.

And finally we come to the humble coin as a token of national identity. In December 2015, the Bank of Lithuania issued into circulation the first Lithuanian two-euro commemorative coin. Dedicated to the Lithuanian language, the coin bears the capitalised Lithuanian word “ačiū” [thank you]. This pithy little word is intended to spread the fact that Lithuanian is the oldest living Indo-European language. On that note, “ačiū” for your interest in Lithuanian design.

- Karolina Jakaitė is a design researcher and lecturer at the Vilnius Academy of Arts. She teaches several courses on design history and design management. Her research focuses on Lithuanian design of the 1950s to the 1970s. She has also written articles, edited books and catalogues on contemporary Lithuanian design, organised conferences, seminars and exhibitions, and implemented various design management projects.



Studija LT, LT Identity

- Karolina Jakaitė forscht und lehrt an der Vilnius Academy of Arts. Sie gibt mehrere Kurse zu Designgeschichte und -management. Ihr Forschungsfokus liegt auf dem litauischen Design von 1950 bis 1970. Zudem hat sie Artikel geschrieben, Bücher und Kataloge über zeitgenössisches litauisches Design herausgegeben, Konferenzen, Seminare und Ausstellungen organisiert und verschiedene Designmanagementprojekte umgesetzt.